

Bericht über PJ-Tertial in Nicaragua im Hospital Regional Santiago de Jinotepe

Zeitraum 9.12.2013 – 30.3.2014

Nach unkompliziertem Emailaustausch mit einem für die Lehre zuständigen Arzt des Lehrkrankenhauses in Jinotepe und der Bestätigung durch das Landesprüfungsamt in Kiel stand dem gemeinsamen PJ-Aufenthalt mit einem Kommilitonen nichts mehr im Wege. Vor Ort trafen wir sogar noch auf eine weitere Studentin der Uni Lübeck. Wir reisten mit öffentlichen Verkehrsmitteln an und kamen glücklicherweise couchsurfend unter.

Arbeitsumfeld

Zu dritt teilten wir uns auf die chirurgischen Bereiche Station, Aufnahme und OP-Saal auf, rotierten im Wochenrhythmus und bekamen so einen vielseitigen Einblick in die Struktur des Klinik. Oft ergab es sich, dass ich an der Aufnahme eines Patienten beteiligt war, der dann im Anschluss über den OP auf der Station behandelt wurde. Typische Schnittwunden durch Machetenabwehr im Hand-, Schulter und Halsbereich lernten wir in der Notaufnahme zu nähen. Der Blasenkatheter-Wechsel erfolgte ebenfalls dort meist unter weniger sterilen Bedingungen als gewohnt.

Im OP war aufgrund der hohen Studentendichte nicht immer eine haltende Hand gebraucht. Um so mehr freuten sich die herzlichen Kollegen über ein Gespräch, das sich auch gerne um die Zubereitung nationaler Speisen drehte. Ein Kollege, der bereits in Deutschland und Frankreich Erfahrungen sammelte und Kontakte pflegt, war eine besonders guter Lehrer im Umgang mit Nadel und Faden, Bohrer und Skalpell. Bei einer OP war es notwendig mit einem sterilen Bolzenschneider die Schrauben an die Knochenmaße anzupassen.

Die Stationen waren ein Saal mit ca. 20 Betten für Männer und einer dieser Größe für Frauen. Die Visiten waren oft Lehrstunden und in Abhängigkeit des visitierenden Arztes lehrreich. Meist waren die Ärzte an den Tagen dann nur für die Visite zuständig. Da es an der Klinik keine Assistenzärzte gab, lastete die gesamte Stationsarbeit auf den Schultern der Studenten (ebenfalls im letzten Jahr des Studiums). Auffallend jung waren diese, was ich ihnen nicht immer ansehen konnte, da sie alle vier Tage einen 36-Stunden-Dienst zu absolvieren hatten und daher übermüdet und geschafft waren. Nicht selten schliefen sie bei den morgendlichen Vorträgen ein. Mehrmals Wöchentlich fand chirurgischer PJ-Unterricht statt.

Umgebung

Jinotepe liegt am Rande einer Hochebene und bietet daher sehr angenehme klimatische Bedingungen, die an laue Sommer bei uns erinnern. Mittags ist der Schatten in den Markthallen doch zu genießen, wo wir zum Essen verweilten, wenn wir nicht mit den Damen und Herren der Obst- und Gemüsestände handelten, um selbst in der häuslichen Küche zu brutzeln.

Ausgiebige Wochenendausflüge an den nahe gelegenen Pazifik oder auf die Insel Ometepe waren möglich. Die Insel liegt im größten See Mittelamerikas, der Ende des Jahres durch zwei Kanäle auf der einen Seite mit dem Atlantik und auf der anderen mit dem Pazifik verbunden wird.

Die Unterbringung bei einem Couchsurfer war perfekt. Empfehlen würde ich jedem erst vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen und erstmal auf eine Herberge auszuweichen. Wichtig ist in jedem Fall das Wertsachen bei Einheimischen durchaus beliebt sein können. Darauf sei zu achten.

Fazit

Wenn ihr nach Jinotepe geht für ein Chirurgie-Tertial oder Ortho hängt euch an Dr. Espinoza – ein richtig guter Lehrer, auch im OP-Saal.

Wer Gyn als Wahltertial plant ist hier gewiss an der richtigen Adresse – sehr nette Kollegen!! (Empfehle ich!)